

# Padre Pedro Guatemala-Hilfe e.V.

## Osterrundbrief 2020

Liebe Guatemala-Freunde,

mit noch frischen Erinnerungen von unserer Guatemalareise im Januar können wir einen sehr positiven Stand unserer Projekte vermelden. Unsere Projektpartner vor Ort, insbesondere die Schwestern Lilia und Lucia in Cabricán und Claus Schieber, arbeiten mit viel Herzblut, Engagement und vor allem uneigennützig für den Erfolg unserer Projekte. Gerade letzteres ist elementar und höchst selten in einem Land wie Guatemala, in dem die Korruption sich leider wie ein Krebsgeschwür tief in die Gesellschaft hineingefressen hat. Aber auch die Freundlichkeit und Lebensfreude, mit der sie vor Ort die Menschen in unseren Projekten begleiten, ist für uns ein unermessliches Geschenk und macht jeden Besuch zu einem wunderschönen Erlebnis. Dies durften dieses Mal auch Barbara und Marc Baggen, die Eltern unserer Freiwilligen Ida erfahren, die Johannes und Regina Schockenhoff begleiteten. Und auch unsere Freiwilligen – im Januar kam die zweite Freiwillige Inéz Bohnacker an, die nun bis September bleiben wird – fühlen sich bei den Schwestern ausgesprochen wohl – so wohl, dass Ida spontan ihren Freiwilligendienst um 3 Monate verlängert hat. Somit leben und arbeiten die beiden für die nächsten 3 Monate zusammen in **Cabricán und Huitan** berichten gemeinsam aus ihrem ausgefüllten Alltag:

„Ich (Ida) bin nun seit etwa sechs Monaten hier in Guatemala und habe mich so weit in das Leben in den Schulen und dem Land gewöhnt, dass ich noch gar nicht weg möchte. Während ich schon langsam, obwohl ich meinen Aufenthalt hier nun um einige Monate verlängern konnte, meinen Blick zurück nach Deutschland wende, geht es Inéz



Ida (Mitte) und Inez (links) mit Schwester Lilia und Schwester Lucia (rechts)

gerade genau wie mir, als ich den ersten Rundbrief geschrieben habe. Inéz und ich arbeiten seit nun etwa einem Monat gemeinsam an den Schulen und in den anderen Projekten und die gemeinsame Arbeit funktioniert super. Für mich ist es toll, meine Nachfolgerin schon etwas kennenlernen zu dürfen und besonders zu merken, dass sie einen super Job macht und die Kinder im restlichen Jahr gut aufgehoben sind.

Neben der Schule sind wir auch in die anderen Projekte involviert, z.B. in die Arbeit mit den sogenannten „Becados“, den Stipendianten der Schulen. Dadurch dass vielen Familien das Geld zur Bildung ihrer Kinder fehlt, gibt es für ausgewählte SchülerInnen die Möglichkeit, sich für ein Stipendium zu bewerben. Dafür müssen natürlich auf der einen Seite gewisse Schulnoten erbracht werden,

auf der anderen Seite aber auch die Familiensituation das Schulgeld nicht tragen können. Finanziert werden die Stipendien vom Kindermissionswerk in Deutschland, der Organisation der Sternsinger, die jährlich in den Kirchengemeinden Tannhausen, Bad Waldsee, Stuttgart St. Georg, Ludwigsburg und Bietigheim-Bissingen einen Teil ihrer Spenden für die „Becados“ zur Verfügung stellen. Schwester Lilia entscheidet dann hier vor Ort, welche SchülerInnen tatsächlich Anspruch auf ein „Beca“ bekommen. Es muss von jedem Bewerber ein Schulnachweis vorliegen, damit das Stipendium auch wirklich für seinen gedachten Zweck eingesetzt wird. Um das Geld zu erhalten, müssen die „Becados“ immer wieder in der Schule mithelfen, sei es auf den Feldern der Schule bei der Maisernte oder beim Sortieren des Brennholzes für den Ofen der Schulküche. Alles Arbeiten, die an der Schule sowieso anfallen und von der Elternschaft und eben den ausgewählten Jugendlichen getragen werden.

Die SchülerInnen müssen sich dabei selbstständig zum Arbeiten melden und sich um das Einreichen der Dokumente kümmern, damit wird ihnen mit dem Geld eine gewisse Verantwortung übertragen. Es finden monatliche Versammlungen mit allen Stipendiaten statt, sodass sich Schwester Lilia vergewissern kann, dass die Lage der SchülerInnen immer noch ein Stipendium erfordert und somit das Geld bei denen ankommt, die es am nötigsten haben. Durch



Einige der Becados aus Huitán im dortigen Schulhof

die gemeinsame Arbeit auf dem Feld (wir helfen immer fleißig mit) stehen wir im regelmäßigen und intensiven Kontakt mit den Jugendlichen und kommen so immer wieder ins Gespräch über die Bedeutung der deutschen Hilfe für die gesamte Lebenssituation der „Becados“.

Eine der Stipendiaten ist beispielsweise Reina, die nur durch das „Beca“ seit nun drei Jahren ohne Schulbesuch diese Jahr das erste Mal wieder in die Schule, die erste Klasse des „Basicos“ gehen kann. Das „Basico“ ist eine weiterführende Schule, die die Kinder normalerweise im Alter von 12 bis 15 Jahren besuchen. Reina ist 16 Jahre alt, sie hat zehn Geschwister, von denen acht nur die Primaria, mit der deutschen Grund-

schule gleichzusetzen, absolviert haben oder gerade dabei sind. Danach ging es für sie sofort arbeiten oder sie sind zuhause geblieben, um der Mutter im Haushalt zu helfen. Seit mehr als vier Jahren sind ihre Eltern getrennt und ihr Vater ist nicht aufzufinden, sodass ihre Mutter nunmehr mit den Kindern auf sich allein gestellt ist. Sie muss den Haushalt schmeißen und sechs der Kinder, die noch zuhause wohnen, versorgen. Da bleibt nicht viel Zeit, um das große Geld zu verdienen. Wenn das Monatseinkommen gerade so für Lebensmittel reicht, ist ein Luxus wie zur Schule gehen einfach nicht möglich. Da hier in Guatemala die staatlichen Schulen kaum etwas taugen, kostet eine ordentliche Bildung an einer privaten Schule eigentlich immer etwas. Ein Etwas, das sich sehr viele Familien einfach nicht leisten können. Einige Jugendliche, so auch Reinas Bruder, gehen deshalb neben dem Schulbesuch halbtags arbeiten und finanzieren sich ihre Bildung selbst. Reina erzählt, auch sie gehe oft am Wochenende oder wann eben Zeit bleibt arbeiten, um ihre Mutter zu unterstützen und um sich das ein oder andere Mal etwas für sich gönnen zu können. Als sie ihrer Mutter dieses Jahr eröffnet hat, sie möchte weiter lernen, irgendwann Ärztin werden, habe diese erst einmal sehr negativ reagiert. Als dann aber die Möglichkeit eines „Becas“ im Raum stand und Schwester Lilia Reina fest zusagen konnte, habe sie die Entscheidung ihrer Tochter akzeptiert und sogar gutgeheißen, so Reina. Auch sagt sie, ohne die Hilfe aus Deutschland säße sie immer noch zu Hause und würde ihren Zukunftswünschen keinen Schritt näherkommen.

Reina ist nur ein Beispiel von vielen, die meisten „Becados“ haben ähnlich schwierige Lebenssituationen, viele Geschwister, Eltern, die sich nicht verantwortlich fühlen, Alkoholismus in der Familie und so weiter. Ohne die Stipendien würden sicher viele von ihnen in ähnliche Teufelskreise wie ihre Eltern fallen und nie wirklich einen Ausweg aus den ärmlichen Verhältnissen finden. Mit dem Geld der Sternsinger haben sie eine Chance.

Ein weiterer Teil unserer Arbeit ist die Betreuung der Wasserprojekte, die PaPeGua finanziell und mit Rat und Tat unterstützt. Dreh- und Angelpunkt der Projekte hier in Cabricán und Huitán ist Sr. Lilia, die vor Ort entscheiden und beurteilen kann, wo tatsächlich Hilfe nötig ist oder wo die Antragsteller womöglich auch aus eigener Kraft weiterkommen.

Die Projekte, die PaPeGua unterstützt, gehen meist von Familienzusammenschlüssen aus den umliegenden Gemeinden aus. Da im Umkreis Cabricáns aufgrund eines fehlenden Flusses oder anderen Gewässern Wasserknappheit herrscht, muss für fließendes Wasser im Haus eine oder mehrere Quellen in den Bergen gekauft werden. Danach müssen, oft kilometerlang, Leitungen bis zu einem Sammeltank gelegt werden, von dem aus das Wasser in den Haushalt fließt. Da solch ein Wassersystem sehr kostspielig und arbeitsaufwendig ist (bei jedem Auto oder Pferd, das die Plastikrohre zerbricht, muss die gesamte Leitung nach dem Defekt abgesucht werden), entscheiden sich viele Familien zur Zusammenarbeit. Diese Zusammenschlüsse können aus 10, aber auch aus 300 Familien bestehen. Um einen finanziellen Zuschuss aus Deutschland zu bekommen, muss von dem Komitee, das für die Organisation

verantwortlich ist, ein Antrag gestellt werden, in dem Gebrauchszweck, die Situation und besonders die schon erhaltenen Hilfen aufgelistet werden. Dieser Antrag wird meistens persönlich bei Schwester Lilia eingereicht, die dann durch Gespräche mit dem Komitee oft schon recht schnell einen Eindruck über die Schlüssigkeit, Ehrlichkeit und



Einweihung des vierten Tanks (hinter der Marimbagruppe) - rechts der Bürgermeister

Finanzierbarkeit des Projektes bekommt. Bei diesen ersten Treffen ist meistens auch schon eine von uns zwei Freiwilligen mit dabei, um Fotos zu machen und somit den Prozess der Projektunterstützung von Anfang an für Deutschland zu dokumentieren. Auch ist es immer schon gut, wenn durch unsere Präsenz als Deutsche die Padre Pedro Guatemala-Hilfe repräsentiert wird, selbst wenn wir weniger Gesprächsdetails bereden als den Projektorganisatoren motivierende Worte anzusprechen. Wenn Sr. Lilia das Projekt befürwortet, wird in Absprache mit den Vorständen in Deutschland das Projekt genehmigt. Aber auch danach steht Schwester Lilia im regelmäßigen Kontakt mit den Verantwortlichen und auch wir bekommen durch unsere

Besuche auf der Baustelle des Tanks einen guten Eindruck vom Fortschritt und der Motivation der beteiligten Familien. Wenn das Projekt abgeschlossen ist, werden immer Einweihungsfeiern gefeiert, mit gemeinsamem Mittagessen direkt am Tank in den Bergen und ab und an ein paar Marimbatönen (siehe Foto). Während dieser Feiern wird oft nochmal richtig deutlich, was die Hilfe aus Deutschland den Menschen hier bedeutet. Überall sieht man freudige Gesichter, die strahlend Dankesworte verteilen und mit der Umsetzung dieses Projektes der gesamten Gemeinde ein Stück Alltagsschwere abnehmen konnten.“ Soweit der Bericht unserer beiden Freiwilligen.

In Cabricán trafen wir uns auch wieder mit Vertretern aus **Zunil/Ixcan**, der Region im Norden an der Grenze zu Mexiko, die Pedro so am lag. Im letzten Jahr haben wir dort bereits eine Reismühle und neue Schulmöbel finanziert. Nun werden wir dort ein Projekt für Familien mit behinderten Angehörigen (**Niños Especiales**) unterstützen. Jede Familie hat sich ein „Geschäftsmodell“ überlegt, mit dem die Behinderten ins Arbeitsleben eingebunden werden können und gleichzeitig ein kleiner wirtschaftlicher Beitrag zum Lebensunterhalt erwirtschaftet werden kann. Die meisten wollen Kardamom anbauen und verkaufen, das momentan auf dem Markt einen guten Preis erzielt. Wir unterstützen jede Familie mit einem Startkapital und die Kirchengemeinde in Zunil übernimmt die Projektträgerschaft und begleitet die Familien organisatorisch. Für unsere nächste Reise haben wir auch wieder einen Besuch in Ixcan geplant, wenn gleich die Straßen nach wie vor schlecht und die Reise eine Strapaze ist. Aber was Pedro mit 80 Jahren bei seinem letzten Besuch dort geschafft hat, sollten wir - 20 Jahre jünger - allemal noch aushalten.



Das Pfarrei-Team in Zunil/Ixcan

Auch am **Atitlansee** machten wir dieses Jahr wieder Halt und besuchten Santos, Pedros Wärter an seinem Häuschen am See. Das letzte Mal waren wir 2014, direkt nach Pedros Tod dort. Und die Zeit ist quasi stehengeblieben, Santos baut nach wie vor auf dem terrassierten Grundstück am See Gemüse an und kümmert sich um das Häuschen, das nun ja dem Bischof gehört. Aber eine echte Verwendung hat dieser nicht dafür, für Pedros Idee einer kleinen Exerzition-Klausur ist der Standard ohne Strom und Warmwasser auch in Guatemala nicht mehr ausreichend.

Positiv entwickelt sich unsere Kaffee-Finca **Nueva-Candelaria**, vor allem Dank der beiden taffen Frauen Eva und Soledad, unseren Ansprechpartnern vor Ort. Auch dieses Jahr werden wir dort wieder 40.000 Kaffeebäume pflanzen, einer der 100 Kaffeebauern, dessen Plantage wir dieses Mal besuchten, empfing uns denn auch direkt mit der bittenden Frage, ob es denn dieses Jahr wieder Kaffeebäume für alle Kaffeebauern gäbe. Dank Ihrer Spenden, aber auch öffentlichen Spenden von Bietigheim-Bissingen und dem Ostalbkreis, konnten wir das gerne zusagen und ernteten ein breites Strahlen. Auch das große Wasserprojekt geht voran, wenngleich Sturm und Überschwemmungen uns im Sommer letzten Jahres zurückwarfen. Wenn wir aber zurückdenken an Pedros Zeit, als alljährlich Überschwemmungen zu größeren Schäden führten, so war dieses Mal der Schaden überschaubar, auch und gerade Dank der aufwändigen Art und Weise, wie Claus Schieber das Projekt plant und ausführt. Der Tank wurde gerade auf Dichtheit geprüft, als wir dort waren, demnächst kommt der Deckel drauf. Dann wird noch ein zweiter Tank in einem höheren Sektor gebaut, in den das Wasser vom Haupttank gepumpt wird.



Der Tank ist betonierte und wird gerade zur Dichtungsprobe gefüllt

Im Mai laden wir Sie alle zu unserer jährlichen **Mitgliederversammlung** ein, dieses Jahr wieder einmal in der neu renovierten Kirche in Tannhausen, Pedros letzter deutschen Pfarrei (1993 - 1998). Bereits am Samstag davor treffen wir uns mit unseren ehemaligen Freiwilligen auf der Burg Niederalfingen. Es ist schön, dass die Freiwilligen auch noch Jahre danach die Verbindung zu unserem Verein und Padre Pedro aufrechterhalten – ein Zeichen, wie eindrucksvoll sie ihre Zeit als Freiwillige in Erinnerung haben.

Alle unsere Projekte können wir letztlich nur Dank Ihrer Hilfe durchführen, den vielen kleinen und großen Spendern und vor allem den Kirchengemeinden der Sternsinger oder den Weihnachtstmarktteams in Calw und anderen Kirchengemeinden. Dafür möchten wir Ihnen allen ganz herzlich im Namen der vielen Menschen in Guatemala Muchas Gracias - Vergelt's Gott sagen!

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest, möge die Freude der Auferstehung Sie in ihrem Alltag begleiten und begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet und Ihrer Unterstützung.

Johannes Schockenhoff

Gerhard Groß

Rainer Bertsch

**Letzte Meldung: auch in Guatemala ist das Corona-Virus angekommen, die Schulen und Kirchen bleiben auch dort bis nach Ostern geschlossen. Die Schwestern und unsere Freiwilligen sind aber guten Mutes, dass Cabrican und Huitan nicht so hart getroffen werden. Die Menschen arbeiten und treffen sich vor allem im Freien, wo die Ansteckungsgefahr gering ist. Hoffen wir das Beste für sie und schließen sie in unser Gebet ein.**

**Spendenkonten:** VR-Bank Ellingen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18

KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16

**Stiftung** Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00

Bei Stiftung Verwendungszweck: Zustiftung SF Padre Pedro und Ihre Straße und Ihr Wohnort angeben

**Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Adresse**

Weitere Informationen auch im Internet unter [www.padrepedro.de](http://www.padrepedro.de)

**Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag 17. Mai 2020 um 10:30 Uhr in 73497 Tannhausen statt. Am Samstag davor 16./17. Mai treffen sich die ehemaligen Freiwilligen auf der Burg Niederalfingen.**